250

248

254

244

259

239

299

199

349

149

Wenn man meiner offenen Erklärung den Vorwurf einer Unklugheit, welchen die Offenheit stets auf sich nehmen muß, gemacht hätte, so müßte ich mir dieß gefallen lassen; den Vorwurf der Verdächtigung aber, kann ich unmöglich dulden. Aus meiner Rechtfertigung kann nur ein hyperskrupulöser Interpret eine Absicht der Verdächtigung herausdeuten, nur ein Mißverständniß kann sie hineinlegen. Der Leser von Verstand — und man kann mich nicht verantwortlich machen für den Mangel desselben — wird das Matthy'sche Gleichniß verstehen, um so mehr es durch die vorangehenden Worte hinlänglich erläutert ist. Ich halte es für unnöthig, eine solche Erläuterung noch einmal vorzunehmen.

Fast möchte man glauben, der Anonymus des Beobachters sei ein Feind Römers und ein Freund des Skandals. Dießmal irrte er aber, wenn er meinte, mich zu einer Inconsequenz oder gar zu einer Rohheit herauszufordern. Ich wiederhole es, es ist Verläumdung oder ein elender Irrthum, wenn man mich der Verläumdung und der Absicht der Verdächtigung zeiht. Aus meinem Umgang mit Römer, dieß bekenne ich gern, nicht aber jener kurzsichtigen Anonymität, sondern Römer zu liebe, ich kein ander Produkt, als die Ueberzeugung seiner Ehrenhaftigkeit. Wüßte ich ein Geheimniß, wodurch ich ihn um sein Portefeuille brächte und ihn wieder auf den hohen Standpunkt eines Volksmannes stellte; vermöchte ich es, ihn wieder mit dem Vertrauen zu umgeben, mit der Hoffnung, die an seiner Persönlichkeit eine stolzere Zukunft aufbaute, als wir zu erwarten haben, ich würde den Namen eines Verräthers, den Matthy'schen Ruhm, mit Freuden tragen, denn was ich dem Minister gethan, würde mir der Mensch danken, und was ich der Regierung genommen, hätte ich dem Volke wieder gegeben. Doch Römer wußte, was er that, er wird wissen, was er zu thun hat. Er hat stets ohne Vormund gehandelt, und wird daher die Anmaßung jenes Anonymen mit eben der Indignation zurückweisen als ich es gethan.

Alexander Simon.

Anfrage.

Ulm. Warum sind bis jetzt nur Soldaten vom 3ten Reiterregiment in Sachen Schiffterlings abgehört worden, da doch sowohl aus dem Bürger- als Militärstande genug Zeugen aufzustellen wären, welche nachweisen könnten, daß Schifterling in seinen öffentlichen Reden sich weder der Aufreizung zur Widersetzlichkeit gegen die Regierung noch sonst hochverrätherischer Umtriebe schuldig machte?

Stellen wir uns doch in jene Zeit zurück, wo Schiffterling seine Reden hielt, eine Zeit, wo selbst der sonst so sanftmüthige und von Herzen demüthige Merkur aus der Rolle fiel, und wie ein Jupiter tonans zu den Blitzen von Anno 89 griff und in die Sündenwelt hinein donnerte; denn wir werden es sehr erklärlich finden, wenn ein Kind der Zeit das Maul etwas zu voll nahm, wie wir in Schwaben sagen. Wie viele wären im Märzen und Apriten als Hochverräther angeklagt worden, denen im Juli der Zopf armsdick wieder auf dem Rücken baumelt.

Anmerk. der Redaction.

(Eingesendet.)

Die badische Regierung, sagt in dem Auflösungs-Erlaß die demokratischen Vereine Badens — dieselben würden nach und nach die constitutionelle Monarchie untergraben — also glaubt sie an den nothwendigen Sieg des demokratischen Prinzips oder der Republik.

Wie schwach muß die Sache der constitutionellen Monarchie stehen, wenn sie die friedliche Agitation zu scheuen hat. Der Absolutismus hat der constitutionellen Monarchie zum Sieg verholfen — durch seine Maßregeln; die constitutionellen Monarchisten werden der Republik vorarbeiten durch die ihrigen — bald muß sich der große Prinzipienkampf in Europa entspinnen, dann — wird Deutschland entweder ausgewischt aus der Karte, oder es wird groß und frei dastehen. Vive la Republique und unsern Freunden Metternich, Beck, Matthy und Consorten!!!

Auf Württemberg rechnen wir nicht, auf Stuttgart gar nicht; den sie sind nicht Deutschland und müssen sich anschließen! Nun dann kann man Württemberg als Musterstaat der alten Zeit zwischen den übrigen in bisheriger Weise fortvegetiren lassen; es wird dann bald nicht mehr an Uebervölkerung leiden. —

Einladung

an die Herren Buchdruckereibesitzer.

Die im verflossenen Monat Juni in Mainz stattgehabte Versammlung von Abgeordneten der Buchdruckergehülfen Deutschlands läßt es im gegenseitigen Interesse wünschenswerth erscheinen, daß auch die Buchdruckereibesitzer ihrerseits eine Zusammenkunft veranstalten, um die gegenwärtigen Verhältnisse des gesammten Standes, namentlich die Lage der Gehülfen und die Abstellung mancher Mißbräuche, hinsichtlich des Lehrlingswesens zu besprechen und eine Verständigung hierüber herbeizuführen. Diesem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend, erlauben sich die Unterzeichneten, zu einer

Sonntag, den 27. August d. J., Morgens 9 Uhr,

hierselbst abzuhaltenden **Versammlung von Prinzipalen** mit dem Bemerken ergebenst einzuladen, daß das durch die Gehülfen für Deutschland in hiesiger Stadt gebildete Central-Comite bei den Berathungen zugezogen werden soll. Anmeldungen zur Theilnahme an dieser Versammlung, um deren baldigste Mittheilung gebeten wird, wolle man gefälligst an Herrn Fritz Schneider im Rahmhof dahier richten.

Frankfurt a. M., den 27. Juli 1848.

Namens sämmtlicher hiesiger Buchdruckereibesitzer:

Der Vorstand:

Fritz Schneider, Firma: Streng und Schneider,
August Osterrieth, Firma: August Osterrieth.
Eduard Wagner, Firma: C. Naumanns Druckerei.

Auf obige Einladung Bezug nehmend, ersuchen wir hiemit alle Haupt- und Zweigvereine der Buchdruckergehülfen um sofortige Mittheilung ihrer Wünsche und Beschwerden. Sollten ganze Provinzen oder einzelne größere Vereinsorte durch einen eigenen Abgeordneten das Centralcomité zu verstärken wünschen, so erbitten wir uns auch hierüber, wie über den dermaligen Stand ihrer örtlichen Verhältnisse, bald gefällige Nachrichten unter der Adresse **G. L. Löw** (Officin von Streng und Schneider.)

☞ Die löblichen Redactionen öffentlicher Blätter wollen gütigst zu sofortiger möglichster Verbreitung durch mehrmalige Aufnahme dieser Einladung mitwirken.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Die Preßprozesse, Ausweisung mißliebiger Schriftsteller aus deutschen Staaten mehren sich; und Angesichts solcher Thatsachen wagt man zu behaupten, es gäbe keine Reaction und das deutsche Volk möge sich seiner Errungenschaften in Ruhe erfreuen. Schöne Errungenschaften! Kahle Bäume, die der Sturm entblättert hat.

Von Württemberg sollen 4000 Mann nach Schleswig-Holstein marschiren, worunter, wie man sagt, das 6. Infanterie- und das 2. Reiterregiment.

Frankfurt. Zum vierten Male ist v. Gagern zum Präsidenten der Nationalversammlung erwählt worden.

Frankr. Die französische Regierung hat 300,000 Franken für hungernde Künstler und Schriftsteller bewilligt, deren Elend fürchterlich; ferner 680,000 Franken für die Pariser Theater, zahlbar in monatlichen Raten, und endlich hat sie bestimmt, daß mit dem ersten Oktober 1850 an der Besuch der Kriegsschulen für die Befähigten frei sein solle, und diese darin auch auf Staatskosten genährt, gekleidet u. s. w., beherbergt werden sollen.

Maestricht, 26. Juli. Ein hiesiges Journal meldet:

Ende

Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;